

Vorwort des Herausgebers

Als am 4. Februar 1958 der Erste Präsident der Luther-Gesellschaft, Professor D. Dr. Paul Althaus, 70 Jahre alt wurde, konnte ihm das Luther-Jahrbuch 1958 in aller Form als Jubiläumsgabe überreicht werden. Das Luther-Jahrbuch 1963 ist äußerlich zwar nicht als Jubiläumsgabe an den fünfundsiebzigjährigen Paul Althaus aufgemacht worden. Der Eröffnungsaufsatz des Herausgebers und auch der Aufsatz von Friedrich Wilhelm Kantzenbach sind ganz direkt als Gaben für den Ersten Präsidenten der Luther-Gesellschaft geschrieben. Alle Mitarbeiter an dem Band bitten aber Paul Althaus herzlichst, auch den Band als ganzen als Zeichen der Verehrung, Dankbarkeit und Verbundenheit entgegenzunehmen. Sie möchten gern zum Ausdruck bringen, wie sehr sie sich zusammen mit vielen dem Jubilar dankbar verpflichtet wissen.

Es ist kein Novum, daß ein Luther-Jahrbuch wenige und umfängliche Beiträge bringt. In der alten Reihe der Luther-Jahrbücher ist es manchmal so gewesen. Das vorliegende Luther-Jahrbuch ist stark geprägt durch den großen Aufsatz von Martin Schmidt über Luthers Schau der Geschichte. Ich bin als Herausgeber darüber glücklich, daß der Aufsatz hier erscheinen kann, weil ich ihn für eine besonders gründliche und bedeutsame Darstellung der Problematik halte, die auch eine ausgezeichnete Übersicht über den Forschungsstand bietet. Daß die anderen Aufsätze in dem Jahrbuch sich neben dem großen Beitrag ebenfalls sehen lassen können, ist mir als Herausgeber gewiß. Die Beschwerden und Sorgen, die mich schon seit Monaten begleiten und unter denen ich den Band aus der Hand gebe, beziehen sich auf die Aufsätze, die an sich noch erscheinen sollten, aber nun doch nicht mit erscheinen können, und deren Autoren. Es hätte keinen Sinn, die Leser mit all den Umständen bekanntzumachen, die es zunächst als Möglichkeit erscheinen ließen, mindestens einen weiteren Aufsatz - der bereits gesetzt ist - noch mit zu bringen, und es dann doch unmöglich werden ließen. Mir liegt nur daran, den Mitarbeitern, die warten müssen, ausdrücklich zu sagen, daß es lediglich technische Momente sind, die in Bedrängnis geführt haben. Es wäre mir herzlich leid, wenn ein Mitarbeiter, den ich habe kränken müssen, aus der Zurückstellung seines Aufsatzes ein kritisches Urteil über denselben herauslesen würde, das zu fällen mir völlig fernegelegen hat.

Die Schwierigkeiten, die es bei der Herstellung des Bandes gegeben hat, beziehen sich auch auf die Luther-Bibliographie und die Technik der bibliographischen Notierungen in den Anmerkungen der Beiträge. Natürlich bin ich für jeden kritischen Hinweis offen und dankbar, möchte aber gern sagen, daß ich selbst noch nicht in allem die endgültige Lösung sehe. Das beim Luther-Jahrbuch 1962 bemängelte Fehlen näherer Angaben über die Autoren wird nicht mehr bemängelt zu werden brauchen. Der Ersatz der so gut wie durchgehend akzeptierten und verwendeten Abkürzung WA durch Wist ohne Wissen des Herausgebers erfolgt. Ich habe lediglich deshalb nicht auf Berichtigung bestanden, weil die Gefahr bestand, daß sich neue Satzfehler einschlichen und daß der Band mit allzu großer Verspätung herauskäme.

Unter den Mitarbeitern an der Bibliographie ist einiger Wechsel eingetreten. Um die polnische Luther-Literatur will in Zukunft Professor Dr. Oskar Bartel bemüht sein. Die jetzt gebrachten Titel sind einer umfassenden Bibliographie der polnischen Luther-Literatur von der Reformationszeit bis heute entnommen, die Professor Bartel zusammen mit seinem Assistenten Januś Narzyński angefertigt hat und die so Gott will einmal als ganze veröffentlicht werden wird. Neben Professor Dr. Střba, der über slowakische Luther-Literatur berichtet, tritt nunmehr Professor Dr. Rudolf Ríčan für das tschechische Sprachgebiet. An die Stelle des heimgegangenen Professors Dr. Wiczián ist Pastor Jenő Virag, Leiter der Bibliotheken der lutherischen Kirche Ungarns, getreten. Der japanische Mitarbeiter, Pastor Joshikadzu Tokuzen aus Tokio, ist ebenfalls neu. Ich danke allen Mitarbeitern, denen, die schon länger mittun, und denen, die neu in die Mitarbeit getreten sind, von Herzen für all ihren Dienst. Über den Kreis der Mitarbeiter hinaus, die mit ihrem Namen in Erscheinung treten, habe ich einer ganzen Reihe von Mithelfern zu danken, die Hinweise gegeben und Lücken zu füllen geholfen haben. Daß ich für jeden solchen Hinweis auch in Zukunft von Herzen dankbar sein werde, möchte ich in diesem Jahr erneut sagen. Das gewiß noch nicht erreichte Ziel der lückenlosen Notierung aller wichtigen Veröffentlichungen zum Thema Luther wird sich auch mit den Mängeln, die vielleicht überhaupt nicht zu vermeiden sein werden, gewiß nur dann erreichen lassen, wenn viele mit aufpassen und dem Verantwortlichen in brüderlicher Offenheit sagen, wo er und sein Mitarbeiterkreis nicht wachsam genug gewesen sind.

Markkleeberg/Leipzig, im Februar 1963

Franz Lau